Zeno-Zeitung

Rheder Volkszeitung
Generalanzeiger für Bocholt
Anholter und Isselburger Zeitung.

65. Jahrgang
Postverlagsort: Bocholt.
Postversandort: Dortmund.

Bezugspreise: Abgeholt von der Geschäftsstelle 45 Pfg. wöchentlich. Durch Boten gebracht 2,20 Rm. monatlich, einschließlich 0,25 Rm. Botenlohn. Durch die Post 2,20 Rm. einschl. 0,38 Rm. Postgebühren, zuzüglich 0,42 Rm. Bestellgeld 2,52 Rm. — Anzeigen-Sammelpreis für sämtliche Zeno-Zeitungen 0,10 Rm. bei 22 Millimeter Breite. Anzeigen im Textteil (81 Millimeter Breite) 0,30 Rm. je Millimeter. Hauptgeschäftsstelle Bocholt: Reallschulstraße 14, Fernsprecher 8247. Annahmestelle für Anzeigen und Ausgabe von Zeitungen: Bocholt, Dinxperloer Straße 55 (L. Florack), Burloer Weg 2 (G. Rötten), Schwanenstraße 2 (B. Unland), Sachsenstraße 69 (H. Nakotte), Gneisenaustraße 85 (H. Querbach), Potsdamstraße 8 (W. Hoves).

Volksblatt
für Bocholt und den Kreis Borken

Nummer 90 | Freitag, den 2. April 1937 | Jahrgang 1937

Tagesverdienst für den Arbeiter in Sowjet-Rußland: 1 Reichsmark

Hungerlöhne für die Arbeiter, Riesengehälter für die Sowjetbonzen.

Eine erschütternde Statistik

DNB **Moskau**, 1. April.

Ein in der „Prawda" erschienener Artikel gibt die neueste Sowjetstatistik über den Arbeitslohn der rund 25 Millionen zählenden „Werktätigen" (d. h. aller in Industrie, Verwaltung, Behörden usw. beschäftigten Arbeiter und Angestellten) bekannt. Der Durchschnittsjahreslohn beträgt demnach zur Zeit 2770 Rubel, der durchschnittliche Monatsverdienst also 230 Rubel.

Selbst wenn man die umstrittene Frage der Glaubwürdigkeit der Sowjetstatistik beiseite läßt, gibt die genannte Zahl zu sehr aufschlußreichen Betrachtungen Anlaß. Einmal sind bei der Berechnung der Verdiensthöhe natürlich alle Spitzengehälter der hoch- und höchstbezahlten Funktionäre, Spezialisten, Direktoren, Beamten usw. einbegriffen, die dem formalen Aufbau des Sowjetstaates entsprechend gleichfalls zu der allgemeinen „Klasse" der „Lohnarbeiter", d. h. eigentlich nur der Nichtbauern, gehören.

Trotz der den oberen und obersten Funktionären unentgeltlich zur Verfügung stehenden Vergünstigungen (wie Autos, Wohnungen, Personal usw.) beziehen die leitenden Beamten der sowjetrussischen Industrie, Wirtschaft und Verwaltung bekanntlich noch Riesengehälter von 10 000 Rubeln im Monat und darüber.

Dies wirkt sich insofern auf das Durchschnittseinkommen aus, als für die gewöhnlichen Arbeiter und Angestellten — ohne Mitberechnung der Großverdiener — die Zahlen natürlich noch bedeutend niedriger lägen.

Aber selbst wenn man die angegebene Verdienstshöhe ohne Berücksichtigung dieser Tatsache mit den derzeitigen Preisen vergleicht, ergibt sich immer noch ein wahrhaft erschütterndes Bild über die Lebensverhältnisse im „Sowjetparadies".

Mit einem durchschnittlichen Monatsverdienst von 230 Rubeln kann der sowjetrussische Arbeiter oder Angestellte beispielsweise zur Not ein Paar Männerhalbschuh (einer Qualität, die einem deutschen 10,—-Markschuh noch nicht entspricht), kaufen. (Die Damenschuhe fangen meist erst bei 250 Rubeln an.) Um einen Anzug zu kaufen, der in der Qualität etwa einem deutschen 50-Mark-Anzug entspricht, müßte der Sowjetangestellte oder -arbeiter sich schon zwei solche Monatsgehälter erspart haben.

Daß die Kaufmöglichkeiten dieser Artikel überhaupt sehr beschränkt sind, soll in diesem Zusammenhang unberücksichtigt bleiben. Nicht viel besser steht es um die Kaufkraft dieses durch die Sowjetstatistik selbst festgelegten Durchschnittslohnes, wenn man anstatt der nötigsten Gebrauchsgegenstände etwa Lebensmittel zum Vergleich heranzieht. 230 Rubel Monatsverdienst ergibt einen Tageslohn von 7,3 Rubeln. Was sich mit „diesem Betrag" anfangen läßt, erhellt daraus, daß ein einziges primitives Mittagessen in der Fabrikkantine bereits mindestens die Hälfte dieses durchschnittlichen Tagesverdienstes verschlingt. Deshalb können auch die Arbeiter und Angestellten von der Kantinenverpflegung, die noch vor wenigen Jahren kostenlos war, immer weniger Gebrauch machen.

Man wird also, bei immer noch wohlwollender Berechnung, zu dem Ergebnis kommen, daß der durchschnittliche, durch die sowjetamtliche Statistik selbst festgelegte Tagesverdienst des Sowjetangestellten und -arbeiters, auf die notwendigsten Gebrauchsgegenstände und Lebensmittel gleichmäßig umgerechnet, der Kaufkraft von ungefähr ... 1 Reichsmark entspricht! Diese Zahlen sprechen freilich eine andere Sprache als die Sowjetpresse und -propaganda!

Neue Offensive der Komintern.

Wühlereien in Polen und den baltischen Staaten.

DNB **Warschau**, 1. April.

„Kurjer Poranny" schildert eingehend die neue Offensive der Komintern in Polen und den baltischen Staaten. In Ausführung der letzten Kominternbeschlüsse sei es das Ziel der kommunistischen Partei Polens und der entsprechenden Parteien in den baltischen Staaten, um jeden Preis die Bildung gemeinsamer „Volksfronten" zu erreichen. Neu sei die Taktik. Man will nämlich die Arbeit der Kommunisten in dieser Richtung so geräuschlos und so geheim wie möglich halten. In allen linksgerichteten aber legalen Vereinigungen der Organisationen politischer, gewerkschaftlicher, sportlicher oder sonstiger Art sollen zuverlässige Kommunisten eingeschmuggelt werden. Während sich das amtliche Moskau, so schreibt „Kurjer Poranny", wegen gewisser Umstände noch geniert, die Arbeit der Komintern in den baltischen Staaten offiziell mitzumachen, gingen die Aktionen der Komintern und der amtlichen Moskauer Stellen hinsichtlich Polens Hand in Hand. Man wisse nicht, wo die Diplomatie beginne und wo das Wühlen der Spione und Agenten aufhöre. Moskau sei über Polens Erstarken beunruhigt und verstärke seine Wühlarbeit, bevor das „Lager der nationalen Einigung" auf allen Gebieten organisiert sei und das ganze polnische Volk umfasse. „Kurjer Poranny" meint, Moskau sei sich darüber klar, daß es in Polen keine Anhänger für die „Volksfrontidee" finden werde. Moskau sei mit einem Spieler zu vergleichen, der die verlorene Partie noch durch einen neuen Einsatz zu retten versuche.



Hamburgs großer Tag.

Die Ehrengäste bei dem großen Staatsakt, der in Hamburg aus Anlaß des Inkrafttretens des Gesetzes über Groß-Hamburg stattfand, trugen sich im Hamburger Rathaus in das Goldene Buch ein. Von links: Regierender Bürgermeister Krogmann, Reichsminister Dr. Frick, der Stellvertreter des Führers Rudolf Heß, Reichsverkehrsminister Dr. Dorpmüller. (Scherl)

In Wilna wurde auf Anordnung des Woiwoden eine jüdische Bücherei geschlossen, deren Leitung in den Händen von Kommunisten lag und die sich mit der Verteilung kommunistischer Hetzschriften befaßte.

In Lemberg wurde ein jüdischer „Dramatischer Klub" wegen kommunistischer Betätigung geschlossen.

Von Kommunisten aufgehetzte Arbeitslose demonstrierten am Mittwoch vor dem staatlichen Arbeitsvermittlungsamt in Warschau. Im Verlaufe dieser kommunistischen Kundgebung wurden mehrere Straßenbahnen beschädigt. Die Polizei zerstreute die Demonstranten, die sich immer wieder neu zu formieren versuchten und nahm eine Reihe von Verhaftungen vor.

Die Offensive an der Biscaya.

Die Nationalen behalten die Initiative. - Bolschewisten schießen auf verzweifelte Frauen.

Der Vorstoß geht weiter.

DNB **Salamanca**, 1. April.

General Queipo de Llano bestätigte im Sender Sevilla die Nachrichten über die Mittwoch morgen eingesetzte nationale Offensive an der baskischen Front. Die nationalen Truppen hätten 100 Gefangene gemacht und Kanonen und Gewehre erbeutet.

Von der baskischen Front verlautet, daß die am Mittwoch begonnenen Kämpfe nördlich von Vitoria und bei Eibar auch am Donnerstag mit großer Heftigkeit andauerten. Die nationalen Truppen — Flieger, Artillerie, Tanks und Infanterie — behalten in glänzender Zusammenarbeit auch weiterhin an sämtlichen Frontabschnitten die Initiative und sind bemüht, die sich hartnäckig verteidigenden bolschewistischen Banden nordwärts zu drängen. Gleichzeitig werden die am Mittwoch eroberten günstig gelegenen Bergstellungen gesichert und befestigt.

Der nationale Rundfunk berichtet, daß bei der Ausfahrt eines Transportes von Milizmännern in der noch unter der Herrschaft der Bolschewisten stehenden baskischen Stadt Ciudad Real verzweifelte Frauen eine erschütternde Kundgebung veranstaltet haben. Um den Zug, der ihre Männer und Söhne als Schlachtopfer Moskaus an die Front bringen sollte, an der Abfahrt zu verhindern, warfen sie sich auf die Schienen und wichen nicht eher, als bis die Bolschewisten mit der Schußwaffe die „Ruhe wiederhergestellt hatten".

Von der Südfront wird gemeldet, die Nationalen hätten ihre Stellungen in Alcaracejos und Villanueva dem Duque aufgegeben, da diese durch Artilleriebeschießung völlig zerstörten Ortschaften keine taktische Bedeutung hätten. Die Einwohner seien gefolgt, um nicht neuerdings unter bolschewistische Herrschaft zu kommen; der Rückzug ist mehr als ausgeglichen durch die Besetzung einiger bedeutender, Täler beherrschender Stellungen des gleichen Frontabschnittes im Gebirge von Los Pedroches.

An der Asturien-Front nahm die nationale Artillerie die gegnerische Frontlinie unter Feuer. Feindliche Vorstöße an der Cordoba-Front wurden durch Artilleriefeuer und einen Gegenvorstoß der nationalen Infanterie abgewiesen.

Die nationalen Flieger haben die militärischen Anlagen bei Marquina und Durango sowie die Waffenfabriken von Eibar mit Bomben belegt.

Es wird weiter geschmuggelt.

DNB **Paris**, 1. April.

Der dänische 800 Tonnen-Frachter „Scotia", der unter der Flagge von Panama fährt, traf am Mittwoch im Hafen von Cherbourg ein und hat dort 50 Tonnen Kohle an Bord genommen. Der Kapitän des Schiffes erklärte, er wolle nach Veracruz (Mexiko). In Cherbourg schenkt man jedoch dieser Erklärung in Anbetracht der geringen Tonnage des Frachters keinen Glauben und vermutet, daß das Schiff für die spanischen Bolschewisten bestimmt ist. — Die Polizei hat in einem Dorfe bei Perpignan einen Hotelangestellten verhaftet, der in einem kleinen Leiterwagen eine Kiste mit 4000 Schuß Munition und eine größere Anzahl von Mauserpistolen mit sich führte, die er ebenfalls für die Bolschewisten nach Spanien schmuggeln wollte.

Konferenz der Kleinen Entente.

Frankreich sieht seine Donauraumpolitik in Gefahr.

Unter dem Eindruck des italienisch-jugoslawischen Vertrags.

DNB **Belgrad**, 1. April.

Der rumänische Außenminister Antonescu und der tschechoslowakische Außenminister Dr. Krofta trafen zur Konferenz der Kleinen Entente Donnerstag vormittag in Belgrad ein. Dr. Krofta gab sofort nach der Ankunft den erschienenen Pressevertretern eine Erklärung, in der er ausführte, daß sich seit seinem letzten Belgrader Besuch im Vorjahr viele wichtige internationale Ereignisse abgespielt hätten, bei denen Jugoslawien eine hervorragende Rolle zugefallen sei. Es sei natürlich, daß sich die Konferenz auch mit diesen Ereignissen beschäftigen werde. Man dürfe aber von ihr keine sensationellen Beschlüsse erwarten. Die Konferenzen der Kleinen Entente seien nur Mittel für die Zusammenarbeit und hätten keine sensationellen Beschlüsse zu fassen, denn die drei Außenminister der Kleinen Entente ständen miteinander in ständiger Verbindung.

Die Blätter veröffentlichen anläßlich der Konferenz längere Artikel. Das halbamtliche „Vreme" führt aus, daß sich die Zeiten änderten, die Kleine Entente aber bleibe. Sie habe ihre historische Mission nicht erfüllt, vielmehr ständen neue Aufgaben vor ihr, und sie stelle durch ihre Arbeit alle falschen Darstellungen in Abrede. Der Zusammenkunft ihrer Außenminister wende sich die lebhafte Aufmerksamkeit des Auslandes zu. Auf der Tagesordnung ständen die Verträge Jugoslawiens mit Bulgarien und Italien, das spanische Problem, die Beziehungen zu den anderen Großmächten und schließlich das Grundproblem der Kleinen Entente: die Beziehungen zu Oesterreich und Ungarn.

„Politica" veröffentlicht einen längeren Artikel des früheren Gesandten Balugdschitsch, in dem dieser u. a. ausführt, daß die Bedeutung der heutigen Konferenz der drei Außenminister durch die letzten Erklärungen Dr. Kroftas vor dem auswärtigen Senatsausschuß über die Notwendigkeit der „Koordinierung" der Politik der Kleinen Entente gegeben sei. Balugdschitsch deutet damit eines der Hauptthemen der Konferenz an, den tschechoslowakischen Vorschlag für den Ausbau des Kleinen Entente-Paktes. Weiter wird auf die Bemühungen des tschechoslowakischen Ministerpräsidenten Dr Hodza hingewiesen, eine Annäherung zwischen Oesterreich, Ungarn und der Kleinen Entente herbeizuführen. Diese Versuche, den Donauraum aus eigener Kraft zu organisieren, verdienten volle Aufmerksamkeit.

★

Einen Blick hinter die Kulissen der derzeitigen Konferenz der Kleinen Entente gewährt der Bukarester „Universul". Dieses größte rumänische Blatt veröffentlicht am Vorabend dieser Tagung eine bemerkenswerte grundsätzliche Stellungnahme zum italienisch-jugoslawischen Pakt. Sein Abschluß wird kurz begrüßt als ein neuer Stein für den Bau des europäischen Friedens, an dem auch die Kleine Entente tätigen Anteil genommen habe und weiter nehmen müsse. Dann werden aber in nicht mißzuverstehender Weise jene Stellen des Statuts der Kleinen Entente angeführt, die die Gemeinsamkeit der Außenpolitik der drei Verbündeten festlegen.

In Artikel 6 des am 16. Februar 1933 unterzeichneten Vertrages über die Organisierung der Kleinen Entente heißt es u. a., daß jeder politische Vertrag, jede ein-



Tumulte beim Begräbnis des „Zigeunerkönigs" in Warschau.

Als in Warschau der verstorbene „Zigeunerkönig" und Präsident des Verbandes der Zigeuner in Polen, Matejass Kwiek, beerdigt wurde, hatte sich, da man ein besonders pomphaftes Begräbnis erwartete, eine vieltausendsöpfige Menschenmenge auf den Straßen und dem Friedhof eingefunden, die nur mit großer Mühe von der Polizei daran gehindert werden konnte, die Totenfeier zu stören. Wie unser Bild, das Zigeuner und Neugierige im Trauergefolge des toten „Königs" zeigt, erkennen läßt, ging es weniger pomphaft als geräuschvoll bei diesem Begräbnis zu. (Scherl)

seitige Handlung, die die gegenwärtige politische Lage eines der Staaten der Kleinen Entente gegenüber einem dritten Staat ändern könne, des einstimmigen Einverständnisses des Rates der Kleinen Entente bedarf. Der „Universul" stellt fest, daß daraus eindeutig und ausdrücklich die Verpflichtung der drei Staaten hervorgehe, eine einzige Außenpolitik zu haben, keinen politischen Vertrag abzuschließen und nichts zu unternehmen, ohne die Zustimmung des Bündnisrates, der die leitende Behörde für die gemeinsame Politik der drei Staaten zu sein habe.

Das Blatt hebt hervor, daß auch betreffs der Anerkennung Abessiniens ein gemeinsames Vorgehen der drei Staaten vorgesehen war, daß aber die jugoslawische Regierung den Beschlüssen ihrer Verbündeten vorgegriffen habe, führt die Bestimmungen an, daß die gemeinsame Politik der drei Staaten von den Grundsätzen des Völkerbundes, der Friedensverträge und der anderen internationalen Verpflichtungen geleitet sein müsse, und kommt zu folgendem Schluß: Wir wollen niemanden beschuldigen, wir wollen nicht die Lage eines unserer Verbündeten erschweren, und noch weniger wollen wir seine Aufrichtigkeit in Zweifel stellen. Wir halten es aber für notwendig, die Bestimmungen des Vertrages vom Februar 1933 in Erinnerung zu rufen, weil Ereignisse vorliegen, die zu verschiedenen, der Kleinen Entente feindlichen Deutungen und Kommentaren Anlaß geben können, weil die Festigkeit der Kleinen Entente aus jeder politischen Aktion eines ihrer Mitglieder unversehrt hervorgehen muß, und weil bisher jeder der Staaten der Kleinen Entente gegen die Politik der vollzogenen Tatsachen und der Ueberraschungen Einspruch erhoben hat.

So ist es also zu verstehen, wenn man in Prag und Bukarest den Abschluß des italienisch-jugoslawischen Paktes „begrüßt" hat, in dem übrigens auf Verlangen Jugoslawiens ausdrücklich hervorgehoben ist, daß alle früheren Verträge und Bindungen unberührt bleiben sollen.

Nicht unbeachtlich ist, daß gerade jetzt ein Vorschlag des französischen Außenministeriums bekannt wird, nach dem die drei Staaten der Kleinen Entente mit Frankreich einen gegenseitigen Beistandspakt gegen jeden Angriff schließen sollen. Das Pariser „Oeuvre" meint, aller Wahrscheinlichkeit nach werde die gesamte Entwicklung auf dem Balkan nach der im Anschluß an die Belgrader Konferenz stattfindenden Aussprache zwischen Benesch und Stojadinowitsch die entscheidende Wendung nehmen. Falls, was zu befürchten sei, Stojadinowitsch endgültig den Vorschlag des Beistandspaktes zurückweisen sollte, hätte Frankreich auf dem Balkan eine große Partie verloren. Der Artikel 2 des italienisch-jugoslawischen Abkommens gebe Jugoslawien mehr oder weniger die Möglichkeit, im Falle eines Konfliktes volle Neutralität zu wahren. In diesem Falle aber würde die Balkanpolitik für Frankreich eine unangenehme Wendung erhalten. Diese Aeußerung und auch die Bemerkungen, die Pertinax im „Echo de Paris" über eine Krise der Kleinen Entente macht — man dürfe sich nicht verhehlen, daß die Kleine Entente demnächst nur noch ein Phantom darstellen werde, falls Stojadinowitsch seine Politik fortsetzen sollte —, lassen darauf schließen, wie sehr französischerseits jetzt alle Hebel in Bewegung gesetzt werden, um wieder zurechtzubiegen, was man in Paris als eine Gefährdung der französischen Interessen ansieht. Daß hierbei die Außenminister der Tschechoslowakei und Rumäniens Frankreich eifrigste Sekundantendienste leisten werden, ist sicher. Allerdings will das „Petit Journal" aus gutunterrichteten römischen Kreisen wissen, daß der französische Vorschlag eines gegenseitigen Beistandspaktes mit der Kleinen Entente in keiner Weise mit dem italienisch-jugoslawischen Abkommen in Einklang gebracht werden könne.

In Prag werden, hält man sich an den tschechoslowakischen Außenminister Dr. Krofta und an die offiziöse „Prager Presse", von der Konferenz in Belgrad keine sensationellen Beschlüsse erwartet, und das in außenpolitischen Angelegenheiten stets gutunterrichtete Prager Blatt „Cesko Slovo" meint zu dem Vorschlage eines Beistandspaktes zwischen der Kleinen Entente und Frankreich, die Länder der Kleinen Entente könnten sich angesichts ihrer engen Freundschaft in allen notwendigen Fällen auch dann gegenseitig militärische Hilfeleistung gewähren, wenn eine solche Verpflichtung nicht in einem Vertrage niedergelegt sei. In Prag tritt man also zu Beginn der Konferenz betont leise. Es bleibt aber abzuwarten, ob dieser Haltung auch das Auftreten Kroftas in Belgrad entsprechend wird. Allerdings ist schwer anzunehmen, daß Jugoslawien den Adria-Pakt etwa geschlossen hätte, um sich auf der anderen Seite in den unübersichtlichen Wirrwarr des französischen Kollektivnetzes zu stürzen. [.]

Ungarn und Jugoslawien.

× **Budapest, 1. April.**

Die Stellungnahme politischer Kreise zu der Belgrader Konferenz der Kleinen Entente, insbesondere zu der weiteren Entwicklung des ungarisch-jugoslawischen Verhältnisses kommt am Donnerstag in grundsätzlichen Ausführungen des „Pesti Hirlap" zum Ausdruck. Das einzige heutige, noch alle drei Staaten der Kleinen Entente gemeinsam berührende Interesse, schreibt das Blatt, sei die ungarische Revisionsfrage. Auf dem Wege kluger Verhandlungen könnten jedoch die zwischen Ungarn und Jugoslawien noch schwebenden Fragen gelöst werden, und zwar in dem gegenseitigen Bewußtsein, daß die Grenzen und Wirtschaftsinteressen Jugoslawiens durch Verhandlungen mit Ungarn über Gebiets- und Wirtschaftsfragen in keiner Weise gefährdet würden. Jugoslawien könne uneingeschränkte Erfüllung seiner Interessen heute nur von Italien und Ungarn erwarten. Der Platz Jugoslawiens sei daher heute nicht nur an der Seite von Bukarest und Prag, sondern an der Seite von Rom und Budapest.

Grenzpfähle und Schranken fallen

Dr. Frick bei der Uebernahme der Hansestadt Lübeck auf Preußen.

:: **Lübeck, 1. April.**

Die alte und freie Hansestadt Lübeck ist am Donnerstag in feierlichem Staatsakt auf das Land Preußen übergegangen. Aus diesem Anlaß war Reichsinnenminister Dr. Frick am Vormittag aus Hamburg kommend in Lübeck eingetroffen. Im altehrwürdigen Audienzsaal des Rathauses hielt Oberbürgermeister Dr. Drechsler den Reichsinnenminister und die übrigen Gäste willkommen und gab einen Ueberblick über die ruhmreiche 800jährige Geschichte der Stadt Lübeck. Der Oberbürgermeister schloß mit dem Gelöbnis, daß die Stadt Lübeck in der neuen Stellung ihre altüberkommenen Aufgaben in bewährtem Geiste erfüllen werde in der gewissen Zuversicht, daß Preußen Lübecks Entfaltung fördern und der Stadt im Ostseeraum die Stellung einräumen werde, die sie sich in ihrer 800jährigen Geschichte mit unermüdlicher Hingabe an die deutsche Sache verdient habe. Oberbürgermeister Dr. Drechsler legte sodann das Steuer der Hansestadt Lübeck in die Hand des Reichsinnenministers Dr. Frick als des Sachwalters des Führers.

Sodann nahm Reichsminister Dr. Frick das Wort. Nach einem geschichtlichen Rückblick führte er u. a. aus:

An die Stelle des Gegeneinanders zwischen dem Reich und den Ländern ist das große Mit- und Füreinander, an die Stelle der Vielheit der Länder die im Reiche geeinte Nation, an die Stelle des Bundesstaates der Einheitsstaat getreten. Die Staatshoheit des Deutschen Reiches ist ein unteilbares Ganzes und steht lediglich dem Reiche zu. Die Glieder des Reiches: Länder — Provinzen — oder künftige Reichsgaue sind staatliche Verwaltungsbezirke und zugleich gebietskörperschaftliche Träger der Selbstverwaltung.

Wenn das Gesetz über die Gebietsbereinigungen den geschichtlichen Vorgang, der heute Wirklichkeit geworden ist, in die knappen Worte faßt: „Das Land Lübeck geht auf das Land Preußen über", so bedeutet dies nichts anderes, als daß Lübeck im Reiche aufgeht. Hierin liegt die staatspolitische Bedeutung der Reichsreformmaßnahme, die wir heute feierlich begehen. Wir müssen uns dabei darüber klar sein, daß das, was sich für Lübeck heute in der äußeren Form vollzieht, seine innere Grundlage bereits im Neuaufbaugesetz vom 30. Januar 1934 hat, durch das nicht nur Lübeck, sondern alle deutschen Länder staatsrechtlich in das deutsche Einheitsreich übergeleitet sind.

Die Beseitigung des staatlichen Verwaltungsbezirkes Lübeck und die Vereinigung Lübecks mit der Provinz Schleswig-Holstein ist neben der Bildung von Groß-Hamburg ein wichtiger Schritt auf dem Wege zur gebietlichen Neuordnung der Verwaltung im norddeutschen Raum.

Noch bunter ist das Bild der deutschen Landkarte und noch verworrener ist die Grenzführung dadurch, daß die Länder die die Bezirke für die allgemeine Verwaltung darstellen, in sich vielfach des räumlichen Zusammenhanges entbehren. Auch hier heilt das heute in Kraft tretende Gesetz die schlimmsten Auswirkungen des bestehenden Zustandes, indem Lande Oldenburg, das aus drei weit voneinander entfernt liegenden Landesteilen besteht, die beiden kleineren Landesteile abgetrennt werden, deren einer — Lübecks Nachbar — zusammen mit lübischen Landgemeinden zu einem preußischen Landkreise zusammengefaßt wird.

Dieses Gesetz ist als ein Ausdruck der Reichsplanung zu bewerten. Wird davon ausgegangen, daß das Reichsgebiet im Zuge der Reichsneugliederung sich in Reichsgaue etwa von der Größe der heutigen preußischen Provinzen oder der größeren außerpreußischen Länder gliedert, dann war es ausgeschlossen, für Lübeck die Stellung eines eigenen Reichsgaues vorzusehen.

So fallen heute Grenzpfähle und Schranken, die Lübeck von seinem natürlichen Hinterland und Wirtschaftsgebiet trennten und ein starkes Hindernis für die völlige Entfaltung der Kräfte Lübecks in seinem Wirtschaftsraume bildeten. Mit dem heutigen Tage ist die Einheit des auf festen und natürlichen Grenzen beruhenden lübischen Kultur- und Wirtschaftsraumes hergestellt. Die Hansestadt Lübeck bildet künftighin einen Stadtkreis im Regierungsbezirk Schleswig.

Auch die Hansestadt Lübeck wird im Kranze der deutschen Gemeinden infolge ihrer besonderen Stellung und ihrer besonderen Aufgaben eine Stadt ausgeprägter Eigenart bleiben. Die deutschen Gemeinden, in deren Gemeinschaft nun auch Lübeck eintritt, sind dank unserer unausgesetzten Bemühungen zu neuem Leben erwacht; sie sind verwaltungsmäßig geordnet und finanziell schon jetzt weitgehend wieder gesundet. Sie nehmen tätigsten Anteil am Neuaufbau unseres Reiches, stehen nicht mehr im Schatten früherer Fehler und Versäumnisse, sondern dürfen mit berechtigtem Stolz, ohne jede Ueberheblichkeit darauf verweisen, daß sie in den Jahren des Wiederaufbaues ihre Pflicht getan haben.

Reichsminister Dr. Frick schloß dann: „An der Aufgabe Lübecks, mitzuhelfen zu sein zwischen Deutschland und den Völkern im baltischen Raum hat sich durch die verwaltungsmäßige Neuordnung nichts geändert. Wir stehen hier heute nicht am Ende einer Entwicklung sondern an deren Beginn. Das Dritte Reich und sein Führer erwarten von Lübeck und den Bürgern dieser stolzen Hansestadt, die nach wie vor den Namen der Hanse führen wird, im Dienst der großen deutschen Volksgemeinschaft Leistungen und Taten, die getragen sind vom alten lübischen Hanseatengeist. Nur die Form hat sich geändert; der alte Hanseatengeist soll bleiben. Ueber den Gemeinden, über den Gauen steht heute das nationalsozialistische Einheitsreich. Es lebe Deutschland! Es lebe sein Führer! Dem Führer Siegheil!"

Uebernahme des oldenburgischen Landesteils Lübeck.

Eutin, 1. April.

Mit einem feierlichen Staatsakt im Eutiner „Schloßhotel" wurde Donnerstag nachmittag der bisherige oldenburgische Landesteil Lübeck durch Reichsminister Dr. Frick in die Verwaltung Preußens übernommen. Damit wurde dieser Landesteil ein neuer Landkreis der Provinz Schleswig-Holstein.

Regierungspräsident Böhmcker (Eutin) begrüßte Reichsinnenminister Dr. Frick und die Ehrengäste von Partei, Staat und Wehrmacht. Dann nahm

Reichsinnenminister Dr. Frick

das Wort. Er erklärte u. a.:

Unmittelbar nach der Machtübernahme hat der Führer durch die Einsetzung der Reichsstatthalter und später vor allem durch das Neuausbaugesetz die Länder ihrer Staatlichkeit entkleidet und sie zu Verwaltungsbezirken und Gebietskörperschaften des deutschen Einheitsstaates umgestaltet. Im einzelnen aber ist noch vieles unfertig. Noch viel wird um- und ausgebaut werden müssen, um wirklich die Organisation zu schaffen, die als Endlösung angesehen werden kann.

Aufs allerdeutlichste muß betont werden, daß die Neugliederung des Reiches nicht von Zufälligkeiten, von historischen Gewohnheiten oder von Doktrinen beeinflußt sein darf, sondern daß sie dem deutschen Volke auf den Leib zugeschnitten werden muß.

Nicht nach rückwärts, sondern nach vorwärts ausgerichtete Gesichtspunkte werden für die Neugliederung den Ausschlag geben. Entscheidender Wert wird darauf gelegt werden müssen, daß die neuen Verwaltungsbezirke der natürlichen Gliederung des Volkskörpers möglichst vollkommen entsprechen. Diese natürliche Gliederung des Volkskörpers ergibt sich im wesentlichen aus den örtlichen ideellen wie materiellen Verflechtungen der Volksgenossen untereinander. Auch die Bildung der Provinzen oder Gaue wird durch diese Betrachtung bestimmt oder doch wesentlich erleichtert werden.

So übernehme ich denn den bisher oldenburgischen Landesteil Lübeck in die Verwaltung Preußens als Treuhänder des Reiches. Die Einwohner des Landeskreises werden durch diese Neuordnung nicht etwa Preußen: Seit im Februar 1934 in Verfolg des Neuaufbaugesetzes, das den deutschen Einheitsstaat schuf, an die Stelle der Staatsangehörigkeit von 16 deutschen Ländern die einheitliche deutsche Staatsangehörigkeit, die Reichsangehörigkeit, getreten ist, gibt es nur noch Deutsche, die nur einen politischen Glauben kennen: Den Nationalsozialismus, nur ein Vaterland: Deutschland und nur einen Führer: Adolf Hitler!"

Groß-Hamburgs Dank an den Führer.

Eine Riesenkundgebung. — „Deutschlands Tor zur Welt wesentlich vergrößert".

× **Hamburg, 1. April.**

Eine machtvolle Kundgebung der Partei und ihrer Gliederungen auf dem Adolf-Hitler-Platz beschloß am Donnerstagabend die Feiern aus Anlaß des Inkrafttretens des Groß-Hamburg-Gesetzes.

In einer Stärke von 30 000 Mann waren Abordnungen sämtlicher Gliederungen der Bewegung aufmarschiert. Unzählige Tausende Hamburger waren hinter den Absperrketten und in den umliegenden Straßen zusammengeströmt, um ihre Freude und ihre Anteilnahme an der durch den Nationalsozialismus gefundenen Lösung der Groß-Hamburg-Frage zu bekunden.

Der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß,

nahm auf dem Balkon des Rathauses das Wort zu einer Ansprache, in der er u. a. ausführte:

Dieser Akt der ersten großen regionalen Reform des neuen Reiches vollzieht sich am Geburtstage Bismarcks, am Geburtstage des Mannes, der durch den Zusammenschluß getrennter Gebiete zum Deutschen Reich den bisher bedeutendsten gebietsmäßigen Reformierungsakt in der Geschichte der Deutschen leistete. Die Berichtigung der Hamburger Grenzziehung ist eine Tat in seinem Sinne, ist gewissermaßen ein Geburtstagsgeschenk an den toten Altreichskanzler, der sich mit Hamburg besonders eng verbunden fühlte.

Der Nationalsozialismus hat Cliquen und Klassen, Parteien und Verbände, die Herrschaft aller internationalen Färbungen zerschlagen und eine Herrschaft aufgerichtet, die nur ein Interesse kennt: das Wohl Deutschlands. Diesen neuen Geist, der das Gesamtinteresse über die Einzelinteressen stellt, diesen Geist, durch den auch Groß-Hamburg Wirklichkeit wurde, dankt Deutschland nächst dem Führer den alten Parteigenossen der Kampfzeit, den alten Kampfgenossen, die zum Führer standen durch alle schweren Zeiten, die für ihn opferten, kämpften, bluteten und starben.

Mit dem heutigen Tage ist das große Tor Deutschlands in die Welt wesentlich vergrößert worden. Möge die Welt darin auch eine symbolische Geste sehen. Nicht Isolierung will Deutschland, sondern Fühlung und Austausch. Deutschland hält seine Tore zur Welt offen. Deutschland weiß, daß mit dem Austausch von Waren Hand in Hand geht der Austausch von Gütern der Kultur. Deutschland weiß, daß mit dem Austausch von Gütern der Kultur Hand in Hand geht eine Förderung des Verständnisses der Völker untereinander. Die Förderung des Verständnisses aber dient dem Frieden der Welt.

Mögen internationale Kräfte auch noch immer glauben, Unfrieden in unser Volk tragen zu können, mögen Verblendete die Hoffnung haben, durch kleinlichen Streit die Einigkeit zu stören, es wird ihnen nicht gelingen. Unser Volk weiß, daß politisierende Priester einst als Führer von Parteien mit religiösem Anstrich mitwirkten, Deutschland an den Rand des Bolschewismus zu bringen."

Es wisse auch, sagte Reichsminister Heß, daß es nur dem Nationalsozialismus zu verdanken ist, daß der Bolschewismus Deutschland nicht erfaßt, durch ihn nicht alles, was den Menschen heilig ist, beschmutzt, Kirchen niedergebrannt, Altäre geschändet und Priester niedergemetzelt worden seien.

„Unser Volk weiß, daß die Idee und die organisierte Kraft des Nationalsozialismus die Bolschewisierung Deutschlands verhinderte. Es weiß ebensogut, daß der Bolschewismus nicht durch sorgenvoll bedauernde Verlautbarungen und verdammende Pamphlete zu überwinden ist. Unser Volk fühlt, daß der Segen des Herrgotts auf dem Werke des Führers ruht, daß der Segen nicht gemindert werden kann durch Verblendete, die nicht zu erkennen vermögen, daß Gott mit unserem Volk ist und mit seinem Kampf gegen die organisierte Gottlosigkeit des Bolschewismus. Das deutsche Volk wird sich seine so schwer erkämpfte Einigkeit nicht stören lassen. Es wird innerlich geschlossen seinen Weg weitergehen. Es wird die großen Werke christlicher Nächstenliebe, der NS-Volkswohlfahrt und der Winterhilfe, fortführen und ausbauen.

Das deutsche Volk wird den Beweis seines Christentums der Tat immer wieder erbringen durch Wirken für Frieden im Innern und Wirken für Frieden zwischen den Nationen, wie es hierfür bisher erfolgreich gewirkt hat unter seinem Führer".

Zum Schluß wandte sich Reichsminister Rudolf Heß noch einmal direkt an die Nationalsozialisten des neuen Gaues, indem er ihnen zurief:

„Seid stolz, an hervorragender Stelle tätig mitzubauen an der nationalsozialistischen deutschen Macht. Noch größer sei Euer Stolz, im Kleinen wie im Großen Mitarbeiter des Führers, Mitkämpfer Adolf Hitlers zu sein in der Lösung der Aufgabe, die ihm der Heergott gegeben hat: Das Reich zu schmieden, daß es fest und unvergänglich sei bis in Ewigkeit!"

Nach der Ansprache des Stellvertreters des Führers trat

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley

ans Mikrofon. „Wenn man", so führte er u. a aus, „wie in diesen Tagen wieder in Groß-Hamburg, sieht, wie das deutsche Volk einmütig zusammensteht, so erscheint das alles wie ein unfaßbares Wunder. Wenn wir daran denken, wie der Führer in einer so kurzen Zeit aus einem so zerrissenen Volk, das zerklüftet war in Parteien und tausend widerstrebenden Gruppen, einen festgeschlossenen Block geschaffen hat, wenn wir sehen, wie dieses Volk mit einem Schlage alle Vorurteile, allen Klassenkampf und Klassenhaß hinweggefegt hat, und wenn wir am heutigen Abend an dieser machtvollen Kundgebung teilhaben, dann überkommt uns ein Gefühl des Dankes und des Stolzes und ein unbändiges Gefühl der Freude, daß wir mit dabei sein dürfen.

Was Jahrzehnte und Jahrhunderte nicht schaffen konnten, die große Hansestadt Hamburg, das hat Adolf Hitler erreicht, das haben die Partei und jeder Zellen- und Blockleiter, jeder SA- und SS-Mann mitgeschaffen. Uns beseelt ein einziges Gefühl des Dankes gegenüber dem Mann, der uns das alles gegeben hat Was wären wir, wenn das Schicksal uns unseren Führer Adolf Hitler nicht gegeben hätte!"

„Stillgestanden! Die Fahnen hoch!" — Auf diesen Befehl des Reichsorganisationsleiters erstarrte der Block der 30 000. „Wir wollen im flammenden Schein der Fackeln," so schloß Dr. Ley, „wiederum geloben: Wir glauben auf dieser Erde allein an Adolf Hitler! Wir glauben an einen Herrgott im Himmel, der uns segnet! Wir glauben, daß dieser Herrgott uns Adolf Hitler gesandt hat, damit er Deutschland befreit und zu Glück und Freude führt!"

Das Siegheil der Zehntausende hallte über den weiten Platz vor dem Rathaus. Die Lieder der Nation waren Gelöbnis und Verpflichtung Groß-Hamburgs, dem Führer für seine große und befreiende Tat durch verstärkten Einsatz für Volk und Reich zu danken.

Die Vereinigung des Landes Birkenfeld mit Preußen.

DNB **Birkenfeld, 1. April.**

Die durch das Gebietsbereinigungsgesetz vom 27. Januar ausgesprochene Ueberleitung des Landkreises Birkenfeld in das Land Preußen wurde Donnerstagvormittag in der neuen Kreisstadt Birkenfeld in Anwesenheit des Oberpräsidenten der Rheinprovinz, Staatsrat Terboven, des oldenburgischen Staatsministers Pauly als Vertreter des Reichsstatthalters von Oldenburg, des Regierungspräsidenten Dr. Mischke von Koblenz und von Vertretern der Partei, des Staates und der Wehrmacht in einem feierlichen Staatsakt vollzogen.

Staatsminister Pauly betonte in seiner Ansprache, daß am heutigen Tage Preußen ein Land übernehme, dessen Staats- und Gemeindefinanzen in bester Ordnung seien.

Oberpräsident Terboven verwies darauf, daß dieser verhältnismäßig kleine Vorgang doch außerordentliche Bedeutung im Rahmen der großen Gebietsbereinigung erlange. Er stelle einen bedeutsamen Schritt auf dem Wege zum Einheitsstaat dar, wie er in dem geschichtlichen Aufgabenkreis des Nationalsozialismus liege.

Zum Landrat des neuen Kreises Birkenfeld, zu dem von heute an auch der Kreis Baumholder gehört, wurde der bisherige Regierungspräsident von Birkenfeld, Kreisleiter Wild, ernannt.

Den Ehemann mit Arsenik vergiftet.

DNB **Nürnberg, 1. April.**

Im Dezember 1936 ist der Schreiner Johann Leupold in Fürth plötzlich verstorben. Nach zwei Monaten wurde auf Gerüchte hin, daß Leupold keines natürlichen Todes gestorben sei, die Leiche exhumiert. Bei der Untersuchung der Leichenteile im gerichtsmedizinischen Institut Erlangen wurde festgestellt, daß Leupold mit Arsenik vergiftet worden ist. Daraufhin wurde die Ehefrau Käthe Leupold und später noch der ledige Johann Schmitthammer wegen Verdachtes des Giftmordes bezw. der Mittäterschaft verhaftet. Nunmehr hat die Ehefrau Käthe Leupold gestanden, daß sie ihrem Ehemann eine größere Menge Arsenik unter Sauerkraut gemischt zum Essen gegeben hat. Das Gift hat sie sich, wie sie angibt, in einem Drogengeschäft beschafft und bei sich verwahrt, um es „bei passender Gelegenheit" zu verwenden.

Das ungarische Philharmonische Orchester auf deutschem Boden. Das ungarische Philharmonische Orchester, das im Zuge des deutsch-ungarischen Kulturabkommens in der ersten Dekade des Monats April eine Konzertreise durch neun deutsche Großstädte unternimmt, ist Donnerstag abend in Breslau, der ersten Station dieser Reise, eingetroffen.

Verschärfung des Kampfes der indischen Nationalisten.

Die Kongreßpartei bestimmt den 1. April zum allgemeinen Feiertag.

DNB **London, 1. April.**

Wie aus Bombay gemeldet wird, setzen die indischen Nationalisten ihren Feldzug gegen die heute in Kraft tretende Verfassung mit größtem Nachdruck fort. Ihre Organisation, die Kongreßpartei, hat für heute einen allgemeinen Trauertag, einen „Hartal", angeordnet, wie er in den Zeiten des schärfsten Konfliktes üblich war. Der Befehl ist ausgeführt worden. In Bombay waren die Effektenbörse und zahlreiche Geschäfte, die Zeitungshäuser, die Märkte und viele Baumwollfabriken geschlossen. Tausende von Kongreßanhängern marschierten durch das Geschäftsviertel der Stadt, die Kongreßflagge vor sich hertragend. Mehrfach wurde der Ruf laut: „Boykottiert die Verfassung!" Agitatoren, die zum Zeichen der Trauer schwarze Armbinden trugen, fuhren durch die Stadt und gaben ebenfalls ihrer Feindseligkeit gegen die neue Verfassung Ausdruck. Im Laufe des Vormittags wurden in Delhi 25, in Bombay 6 Verhaftungen vorgenommen. Als das neue Parlament von Delhi heute zusammentrat, blieben die Bänke der Opposition leer.

In anderen indischen Städten wurden ähnliche Kundgebungen veranstaltet. Sie sind beinahe in allen Fällen mit einer allgemeinen Einstellung der Arbeit verbunden, die jedoch nur bis Mitternacht dauern soll.

Nach der neuen Verfassung traten heute in 9 von 11 indischen Provinzen die neuen Ministerien ihr Amt an. Infolge der verfassungsfeindlichen Haltung des Nationalkongresses sind in 6 Provinzen, in denen der Kongreß eine absolute Mehrheit erzielte, nunmehr Minderheitskabinette gebildet worden. Nur die vereinigten Provinzen und die Nordwestprovinz sind vorläufig noch ohne ein Ministerium.

Botschaft des englischen Königs.

DNB **London, 1. April.**

Der englische König hat nach Inkrafttreten der neuen Verfassung für Indien eine Botschaft an die Inder gerichtet. Die Botschaft lautet:

„Heute tritt der erste Teil jener verfassungsmäßigen Reformen in Kraft, auf die Inder und Engländer gleichviel Arbeit und Mühe verwandt haben. Ich kann diesen Tag nicht vorübergehen lassen, ohne meinen indischen Untertanen zu versichern, daß meine Gedanken und guten Wünsche bei ihnen sind. Ein neues Kapitel wird uns eröffnet, und es ist meine sehnsüchtige Hoffnung und mein Gedanke, daß die jetzt gebotenen Gelegenheiten klug und edelmütig für das dauernde Wohlergehen aller meiner indischen Völker genützt werden."

Gleichzeitig hat der König an Burma, das mit dem heutigen Tage von Indien getrennt wird, eine besondere Botschaft gerichtet und dem Gouverneur von Burma eine hohe Auszeichnung verliehen.

Scharfes Vorgehen der britischen Behörden.

15 führende Politiker der Kongreßpartei verhaftet.

DNB **London, 1. April.**

Wie aus Patna gemeldet wird, wurde der Sekretär der allindischen Kongreßpartei Jayaprakasch Narain am Donnerstagabend von den britischen Behörden verhaftet. Mit ihm zusammen wurden 14 weitere indische Politiker verhaftet. Sie werden beschuldigt, gegen das ausdrückliche polizeiliche Verbot eine Kundgebung gegen die neue Verfassung veranstaltet zu haben.

Stadt Bocholt.

Freitag, den 2. April 1937.

Hinaus in die Ferne . . .

6 Wochen Erholung auf Juist.

a. Auf dem Bahnhof in Bocholt herrschte gestern morgen ein ungewöhnlich reges Leben. Letzte mütterliche Ratschläge wurden erteilt — ein scharfer Pfiff — und langsam setzte sich der Zug in Bewegung. 20 Kinder aus unserm Kreis fuhren einer schönen Erholungszeit entgegen. 20 bedürftige Kinder werden 6 Wochen auf der schönen Insel Juist in der Nordsee verleben. Dort ist das Kindergenesungsheim der Stadt Münster für die Aufnahme unserer Kinder gerüstet. Gute Verpflegung, liebevolle Wartung und dauernde ärztliche Aufsicht bieten die Gewähr dafür, daß unsere Kinder dort nicht nur gut aufgehoben sind, sondern auch die Erholung und Kräftigung finden, die von dem Aufenthalt erwartet wird.

Wenn in den kommenden Sommermonaten im ganzen Reich 300 000 bedürftige Kinder von der NSV. zur Erholung in deutschen Familien untergebracht werden sollen, dann müssen alle Volksgenossen, die dazu in der Lage sind, eine Pflegestelle zur Verfügung stellen. Unsere Jugend hat ein Anrecht auf bevorzugte Betreuung!

Der Blockwalter der NSV. wirbt in den nächsten Tagen Freistellen. Geh' selbst mit gutem Beispiel voran und wirke in diesem Sinne auch auf deine Bekannten ein. — Die Kinder danken es dir!

Unterstützt das Ernährungshilfswerk

des deutschen Volkes!

a. Ein kleines Plätzchen im Garten oder im Felde kann mit Mais bepflanzt werden. Dadurch hilft jeder mit, die Fettversorgung zu sichern

Maispflanzen werden kostenlos von der NSV. geliefert.

Jubilare der Arbeit.

a. Die Firma Steiner und Sarrazin (Bocholt) konnte während eines Betriebsappells wiederum einige Jubilare ehren. Der Weber Wilhelm Roeterink ist 40 Jahre, der Buchhalter Wilhelm Terweide sowie der Bäumer Johann Harbring 25 Jahre bei der Firma Steiner und Sarrazin tätig. Der Betriebsführer dankte den Jubilaren für die langjährigen, treuen Dienste und für das gute Einvernehmen, das stets vorbildlich war. Als besonderes Zeichen des Dankes überreichte er den Jubilaren schöne Geschenke sowie Ehrenurkunden der Niederrheinischen Industrie- und Handelskammer, Duisburg-Ruhrort. Der Betriebsappell schloß mit einem Hoch auf die Jubilare und mit einem Siegheil auf den Führer.

Die Krone des Alters.

§ **Am heutigen Freitag wird Frau Witwe Josefine Hostrup (Mussumer Kirchweg 128) 78 Jahre alt. Sie ist körperlich und geistig noch recht rüstig, und hilft noch tüchtig bei der Arbeit auf dem Lande mit. Möge dem Geburtstagskind, das seit mehr als 50 Jahren dem „Volksblatt" die Treue gehalten hat, weiterhin ein sorgenfreier Lebensabend beschieden sein.**

Nachlese zum 1. April.

§ Ja, es wär' so schön gewesen; leider hat's nicht sollen sein — daß nämlich der berühmte Grock auf dem Bunten Abend der Flieger mitwirken wird. Zwar trifft es zu, daß der weltbekannte Künstler sich zurzeit auf einer Gastspielreise befindet, aber bis Bocholt reichen seine Beziehungen leider doch noch nicht. Besagter Bunter Abend wird jedoch, wie man uns versichert, auch ohne Grock ein Ereignis werden, zumal da Jans Onnebrink mitwirkt, der dem weltberühmten Musikalclown „nicht sonderlich nachsteht".

Im übrigen mußte der angekündigte Tanz unter dem Rathausbogen im letzten Augenblick auf einen späteren Zeitraum verschoben werden. Die beiden Ansager Rudi Rauher und Wilm Böckenholt mußten sich nämlich gestern morgen zur Musterung im alten Gymnasium stellen; sie wurden selbstverständlich gezogen, und bei dem anschließenden Zug durch die Gemeinde haben die beiden derart mitgewirkt, daß um die angekündigte Zeit ihre Stimme total verrostet war und sie mit dem besten Willen kein Sterbenswörtchen mehr hervorbringen konnten.

Und da aller guten Dinge drei sind: Der Balkon hängt zwar immer noch am Hotel „Zur Post", aber — wir garantieren für nichts . . .

Kein Aprilscherz.

5 Kinder in 3/4 Jahren.

§ Die Eheleute H. in der Elsaßstraße, die vor etwa 3/4 Jahren Drillinge erhielten, die allerdings nach und nach gestorben sind, wurden jetzt mit einem Zwillingspaar, zwei strammen Buben, beschert.

Stadttheater Bocholt e. V.

Der Theaterwinter 1936-37,

der im Oktober vergangenen Jahres mit der Aufführung von Verdis „Rigoletto" begann und gelegentlich der Kreiskulturwoche mit Richard Wagners „Tannhäuser" seinen Höhepunkt erlebte, geht demnächst zu Ende. Am 9. April wird nämlich das Krefelder Stadttheater das Frontlustspiel „Der Etappenhase" von Karl Bunje aufführen, ein vieraktiges Kriegs- und Soldatenstück, das im Oktober 1917 in Flandern spielt und ein Heldenlied auf die Frontkameradschaft ist. Am 23. April wird dann die Spielzeit endgültig mit dem angekündigten Konzert des bekannten Elly-Ney-Trios ausklingen.

§ **Zollassistent Kröger, der etwa sechs Jahre lang** im Bezirks des Zollkommissariats **Bocholt (G) tätig war, ist zum 1. April ds. Js. nach Werl versetzt worden.**

§ **Gesellenprüfung bestanden.** Der Kellner Hugo Krey bestand vor der zuständigen Prüfungskommission in Münster die Gesellenprüfung. Lehrherr war Hotelier Paul Höiger (Lindenhof). Dem jungen Gesellen herzlichen Glückwunsch.

Die kinderreiche Familie

gestaltet die Zukunft Deutschlands.

In der Stadt Bocholt kommen 4,47 Personen auf einen Familienhaushalt. — Gemeinden mit mehr als 5000 Einwohner, die unter dem Reichsdurchschnitt liegen.

Wer Kinder haben kann und sie nicht hat, gefährdet die Zukunft unseres Volkes! In den Kindern liegt der Reichtum Deutschlands. Man geht von einer falschen Voraussetzung aus, wenn man sagt, daß die Gefahr des Aussterbens Deutschlands ja durch den in den letzten drei Jahren erfolgten Geburtenüberschuß behoben worden sei. Man darf dabei nicht vergessen, daß erstmals 1915 die Kinderzahl nicht ausreichte, um die Elterngeneration zu ersetzen. Seitdem hat der Geburtenschwund angehalten. Heute sind wir soweit, daß die Elterngeneration nur noch zu drei Fünfteln durch die Kindergeneration ersetzt wird. Ein Volk, in dem das Zweikindersystem zur Regel geworden ist, geht mit Riesenschritten seinem Ende entgegen. Es ist geradezu als eine Dummheit zu bezeichnen, wenn Menschen behaupten, daß im nationalsozialistischen Staat Kinderreichtum Notstand und Fürsorge bedeuten, wie es beispielsweise im marxistischen Staat dauernd gepredigt wurde. Heute ist es eine erwiesene Tatsache, daß die kinderreichen Familien die Zukunft gestalten. Die erbgesunde, rassereine und kinderreiche Familie muß wieder unser Ziel sein. Der Staat stellt sich schützend vor die kinderreiche Familie.

Wie steht es mit den kinderreichen Familien in Bocholt?

Diese Frage ist vollauf berechtigt. Eine Vollfamilie soll mindestens 5 Kinder besitzen. Gibt es überhaupt solche Familien in unserer Stadt? Die haushaltsstatistischen Erhebungen geben hier die besten Anhaltspunkte. Nach der letzten amtlichen Feststellung vom Juni 1933 kamen auf einen Bocholter Familienhaushalt 4,47 Personen. Die Zahl der Haushaltungen unserer Stadt, die mehr als 7 Personen aufweist, ist leider nicht übermäßig groß, sie betrug 515, während 641 Familienhaushaltungen mit acht und mehr Personen gezählt wurden. Nun besteht ein Familienhaushalt zwar nicht nur allein aus den Eltern und Kindern, sondern es wurden bei der Zählung der Haushaltungen natürlich alle zur Familie gehörenden Personen erfaßt, wie z. B. die Großeltern und die im Haushalt lebenden Hausangestellten usw. Im allgemeinen aber wird es doch schon so sein, daß nur die Eltern mit ihren Kindern gezählt wurden.

Der Familienhaushalts-Durchschnitt im Bezirk Münster.

Es gibt in unserem Regierungsbezirk 47 Gemeinden mit mehr als 5000 Einwohnern. Von diesen Gemeinden liegen genaue Ergebnisse über die Familienhaushaltungen vor. Es ist erfreulich festzustellen, daß alle Gemeinden des Regierungsbezirks Münster über dem Reichsdurchschnitt von 3,61 Personen je Familienhaushalt liegen. Der Regierungsbezirks-Durchschnitt beträgt 4,32, den zwar 21 Gemeinden nicht erreichen. Mit 6,66 Personen je Familienhaushalt steht die Landgemeinde Ammeloe an 1. Stelle, während Gelsenkirchen mit 3,68 an letzter Stelle steht. Ueber 5 Personen je Familienhaushalt haben die Gemeinden Epe, Stadtlohn, Kirchhellen, Borghorst, Emsdetten, Neuenkirchen, Ochtrup, Ibbenbüren und Mettingen. Unter dem Regierungsbezirks-Durchschnitt von 4,32 liegen Ahlen, Heessen, Bottrop, Gelsenkirchen, Gladbeck, Bochum, Hövel, Selm, Münster, Recklinghausen, Datteln, Dorsten, Herten, Herwest, Holsterhausen, Marl, Oer-Erkenschwick, Westerholt, Burgsteinfurt, Lengerich und Warendorf.

Ratsherrensitzung in Anholt.

Der Haushaltsplan für 1937-38 mit rund 120 000 Mark festgesetzt. — Steuerzuschläge in gleicher Höhe wie im vergangenen Jahre.

a. **Anholt,** 31. März.

Im Sitzungssaal des Rathauses fand kürzlich eine Sitzung der Ratsherren der Stadt Anholt statt.

Bürgermeister Pg. Schulte

eröffnete die Sitzung und gab eine Uebersicht über die Abschlüsse der Abschnitte des Haushaltsplanes der Stadt Anholt für das Rechnungsjahr 1937, der in Ausgabe und Einnahme mit 119 201,15 RM. abschließt. In diesem Abschlußbetrag ist der Haushaltsplan des städtischen Augusta-Hospitals mit 27 612,32 RM. eingeschlossen. Vergleichend gab der Vorsitzende bei den einzelnen Abschnitten die endgültigen Einnahme- und Ausgabebeträge der Haushaltsrechnung des Jahres 1935/36 bekannt. Ueber den Haushaltsplan 1936/37 wurde den Ratsherren mitgeteilt, daß in einzelnen Abschnitten des Planes Ueberschreitungen sich aus zwingenden Gründen nicht hatten vermeiden lassen, daß diese Ueberschreitungen aber durch Unterschreitungen in anderen Abschnitten wieder ausgeglichen wurden, so daß der Gesamthaushaltungsplan nicht überschritten wird. Die Ratsherren nahmen hiervon zustimmend Kenntnis.

Die Zuschläge zur Grundvermögenssteuer und Bürgersteuer für 1937 wurden in gleicher Höhe wie im Vorjahre erhoben. Bei der Gewerbesteuer ermäßigen sich die Zuschläge auf etwa die Hälfte der Zuschläge des Vorjahres. Hierdurch werden jedoch die von den Steuerpflichtigen zu zahlenden Abgabebeträge nicht vermindert, da sich nach dem neuen Gewerbesteuergesetz die Steuermeßbeträge entsprechend erhöht haben.

Uebersicht über den Haushaltsplan.

	Einnahmen		Ausgaben	
	1937	1936	1937	1936
Allgemeine Verwaltung	1 717,— M	1 950,— M	22 605,— M	22 458,89 M
Polizei	3 090,— M	3 040,50 M	4 062,20 M	4 077,36 M
Schulwesen	1 227,08 M	1 149,96 M	10 400,— M	10 447,60 M
Volksbildung	— M	— M	300,— M	100,— M
Wohlfahrtswesen	5 530,— M	5 984,20 M	14 125,— M	15 590,— M
Straßenwesen	200,— M	100,— M	1 250,— M	1 049,— M
Wirtschaftsförderung	— M	— M	150,— M	150,— M
Anstalten u. Einrichtungen	3 506,75 M	3 506,75 M	2 181,75 M	2 195,91 M
Krankenhaus	27 612,32 M	28 425,32 M	27 612,32 M	28 425,32 M
Finanzverwaltung	79 195,78 M	75 764,95 M	39 392,66 M	35 427,60 M
Gesamtsumme:	**122 078,93 M**	**119 921,68 M**	**122 078,93 M**	**119 921,68 M**
Erstattungen innerhalb des Haushaltsplanes	2 877,78 M	3 087,74 M	2 877,78 M	3 087,74 M
Nettohaushalt:	**119 201,15 M**	**116 833,94 M**	**119 201,15 M**	**116 833,94 M**

Anschließend gab der Vorsitzende Kenntnis von der

Neuverpachtung der städtischen Grundstücke,

soweit ihre Pachtzeit abgelaufen war. Die Weiterverpachtung der Grundstücke wird im allgemeinen an die bisherigen Pächter und zu den bisherigen Pachtsätzen erfolgen. Einige auswärtige Anpächter mußten zu Gunsten einheimischer Reflektanten auf Weiterpachtung verzichten, da eine dringende Notwendigkeit, es ihnen zu belassen, nicht vorlag. Das Tichelbruch wird abweichend vom Vorjahre in zwei Hälften verpachtet, um eine bessere Bearbeitung aus Ausnutzung des Bodens zu gewährleisten. Aus dem gleichen Grunde ist die Zahl der auf das Stadtbruch aufzutreibenden Weidetiere erhöht. Der hierdurch zu erwartende Mehrerlös soll durch erhöhte Düngung und Beabeitung der Weide und damit den Besitzern der Weidetiere zugut kommen.

Nachdem die Ratsherren in allen zur Beratung stehenden Punkten Bedenken nicht zu erheben hatten, wurden die beratenden Punkte vom Bürgermeister zum Beschluß erhoben.

Der Vorsitzende dankte den Ratsherren und schloß die Sitzung mit einem dreifachen Siegheil auf den Führer des Deutschen Reiches.

Amt Liedern-Werth

Liedern

Schulungsabend der politischen Leiter.

ff. Im Jugendheim in Liedern fand ein Schulungsabend der politischen Leiter sowie der Walter und Warte der Gliederungen statt. Stützpunktleiter Pg. van Husen eröffnete die Versammlung und begrüßte die Erschienenen auf das herzlichste. Sein besonderer Gruß galt dem Redner des Abends, Pg. Bauer (Borken), der sich in einem längeren Referat über das Thema „Volk und Staat" verbreitete. Die Anwesenden lauschten mit gesteigertem Interesse den Ausführungen des Redners und kargten dann auch zum Schluß nicht mit dem wohlverdienten Beifall. Pg. van Husen dankte dem Redner für seinen interessanten und lehrreichen Vortrag und bat die Anwesenden, das Gehörte zu beherzigen und ins Volk zu tragen, damit auch die letzten Volksgenossen endlich einmal begreifen lernen, um was es im deutschen Vaterland geht. Nachdem noch einige interne Angelegenheiten erörtert worden waren, entspann sich eine lebhafte Aussprache, bei der manche Unklarheit beseitigt werden konnte. In vorgerückter Stunde schloß der Stützpunktleiter den Abend mit einem dreifachen Siegheil auf den Führer. — Bei dieser Gelegenheit sei auf die am Dienstag, dem 6. April, um 20 Uhr, im Jugendheim stattfindende Führertagung hingewiesen.

Amt Rhede

Die Krommerter Gemeinderäte tagten.

k. Im Amtshause zu Rhede fand eine Sitzung der Gemeinderäte von Krommert statt, in der wie auch in den Sitzungen der übrigen Gemeinden die Beratung der neuen Haushaltssatzungen im Mittelpunkt stand. Amtsbürgermeister Dörner führte den Vorsitz und gab nach einleitenden Begrüßungsworten die einzelnen Abschnitte des neuen Haushaltsplanes bekannt. Der neue Etat der Gemeinde Krommert balanciert in Einnahme und Ausgabe mit einer Summe von 26 850 M. Im außerordentlichen Haushaltsplan ist außerdem in Einnahme und Ausgabe ein Betrag von 1900 M vorgesehen. Der Betrag soll der allgemeinen Ausgleichsrücklage entnommen werden und dient zur Deckung des Fehlbetrages im ordentlichen Haushaltsplan. Nachdem die neue Haushaltssatzung mit den Gemeinderäten beraten war, wurde der neue Etat nach dem vorgelegten Entwurf festgesetzt.

Holzdiebe am Werk.

k. Auf dem Schießplatz des Junggesellenschützenvereins in den Winkelhauser Bergen sind in letzter Zeit von unbekannter Seite größere Holzdiebstähle ausgeführt worden. Die Diebe gingen dabei recht dreist zu Werke und fällten sogar junge Bäume. Naturgemäß wird der schön gelegene Platz des Vereins dadurch arg verschandelt. Die Polizei wird in Zukunft ein wachsames Auge auf die Holzdiebe haben und jeden Täter unnachsichtlich zur Anzeige bringen.

Stadt Anholt.

Die Feier des goldenen Jubelfestes.

a. Am Vorabend der seltenen Feier des goldenen Priesterjubiläums brachte der Kirchenchor dem Professor Dr. Hundertmark ein Ständchen. In feierlicher Weise wurde der hochw. Herr am Jubeltag zur Pfarrkirche geleitet, wo er selbst das Levitenamt zelebrierte. Wie schon so oft bei heimatlichen Anlässen, hielt auch bei dieser Gelegenheit Universitätsprofessor Dompropst Dr. Donders aus Münster die Festpredigt. Nach dem Gottesdienst nahm der Jubilar in seiner Wohnung die Glückwünsche seiner Verwandten, Freunde und Confratres entgegen. Im reichgeschmückten Saal bei Huyink konnte der Jubilar nochmals einen Kreis geladener Gäste begrüßen, darunter auch den Fürsten zu Salm-Salm. In bunter Abwechslung brachten bei dem Festmahl Pfarrer Janssen (Anholt), Dechant Kreuzer (Rhede), Bürgermeister Schulte (Anholt), Pfarrer Schollbrock (Suderwick) u. a. ihre Glückwünsche zum Ausdruck. Der evangelische Pfarrer Langhoff (Anholt) beschloß den Reigen der Trinksprüche mit einem launigen Poem, das den Namen des Jubilars durch einige nette Wortspiele mit unserer stabilen Währung in Verbindung brachte.

Dem Alter die Krone.

a. Johann te Paß (Eiermarkt) vollendet am 3. April sein 77. Lebensjahr. Die Beschwerden des Alters haben sich in letzter Zeit zeitweise eingestellt, doch hat unser Jubilar sich wieder völlig erholt. Wir hoffen, daß ihm noch viele gesegnete Jahre beschieden sein mögen.

Gemen

Beim Schweineschlachten schwer verletzt.

= Als am Dienstag ein hiesiger Schlächter mit seinem Gehilfen ein Schwein schlachten wollte, wurde letzterer schwer verletzt. Als das Schwein getötet werden sollte, prallte die Kugel scheinbar an der Schädeldecke des Schweines ab, schlug zurück und traf den Gehilfen H. am Halse, wo die Kugel eindrang. Der sofort herbeigerufene Arzt nahm den Bedauernswerten mit zum Krankenhause nach Borken. Die Untersuchung muß ergeben, wie dieser Unfall möglich war.

Loikum

g. **Die Gehilfenprüfung** bestand auf der Molkerei-Lehr- und Versuchsanstalt in Kleve der Molkereilehrling Heinz Küpers aus Davensberg mit Erfolg. Lehrmeister war Molkereibesitzer Alois Küpers in Loikum. Dem jungen Gehilfen unseren Glückwunsch.

Die NSV. bittet!

a. Stelle eine Freistelle für ein bedürftiges Kind zur Verfügung. Damit dienst du der Volksgemeinschaft und verschaffst deinem eigenen Kinde für einige Zeit einen prächtigen Spielkameraden.

Bund Deutscher Mädel.

Elternabend am Samstag.

a. Die Jungmädel laden alle Eltern zum Elternabend am 3. April um 20 Uhr im Schützenhaus ein. Es spricht die Jungmädelobergauführerin Gertrud Link.

*

Jungmädel werden Mädel.

Mit dem neuen Leben, das der Frühling bringt, beginnt für unsere 14jährigen Jungmädel ein neuer Lebensabschnitt. Die meisten werden aus der Schule entlassen und treten hinaus in das Berufsleben. Sie bekommen damit neue, ernste Pflichten und Einblick in viele Lebensgebiete, die ihnen bisher fremd waren. Dieser Schritt aus der Kindheit beschließt auch das Jungmädelleben unserer 14jährigen. Ein Lebensabschnitt ist beendet, und ein neuer liegt vor ihnen.

Das Jungmädel selbst kann von sich aus keinen tieferen Sinn darin erblicken. Es sieht die Ueberweisung in den BdM. rein äußerlich. Ein wenig Stolz erfüllt es deshalb, weil es nun nicht mehr zu den jüngsten zählt, sondern in den Reihen der „Großen" stehen wird, die abends im Heim zusammenkommen und

Eine einfache Rechnung

gut + ausgiebig = billig!

und deshalb ein für allemal:

die Schuhe putzt man mit **Erdal**

in einer anderen Weise Dienst machen als die Jungmädel.

Der Kern alles Bundeslebens ist das Gemeinschaftsleben. Die Verpflichtung gegenüber der Gemeinschaft spürt jedes Jungmädel in der Umgebung seiner fröhlichen Kameradinnen. Erlebnismäßig wird schon den kleinsten Jungmändeln klar, daß es eine Volksgemeinschaft gibt, die auch seinen Dienst und sein Opfer braucht. Sie lieben ihren Führer, weil sie spüren, daß er sein Volk liebt. Die Erkenntnis dieser Dinge bringt das überwiesene Mädel aus der Jungmädelschaft mit als Vorbereitung für die ernsteren und größeren Pflichten, die es nun als BdM.-Mädel zu erfüllen hat.

Auf der Grundlage, die die Jungmädeleinheit geschaffen hat, baut der BdM. jetzt seine Arbeit auf, die darin besteht, aus den Mädeln politisch denkende Menschen zu machen und ihnen ihre Aufgabe als deutsche Mädel und späterer deutscher Frau zu zeigen.

Wir leben nicht, um glücklich zu sein, sondern um unsere Pflicht zu tun! Heil Hitler!

Die Führerin des Jungmädeluntergaues 261:
Lotte Freybourg.

Volksspielschar Bocholt

der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude".

a. Das Laienspiel hat auch heute noch besonders für die Orte, die eine dauernde Beschäftigung von Berufsspielern nicht durchführen können, seine Bedeutung. Mancher wird durch das gute Laienspiel dem Berufstheater und den kulturellen Dingen überhaupt näher gebracht. Die junge Volksspielschar Bocholt wird sich dieser Aufgabe besonders widmen. Bisher hat sie nur im Kreis Borken ihr Können versucht. Am 10. und 11. April 1937 will sie sich auch den Bocholtern vorstellen. Deshalb findet augenblicklich eine eifrige Probenarbeit für das Volksspiel „Um die Heimatscholle", das in Bocholt zur Aufführung gebracht wird, statt. Volksgenossen und Volksgenossinnen, die Interesse am Laienspiel haben, können sich Freitags um 20 Uhr auf den Probeabenden im Hotel „Bürgerkrug" oder auf der Kreisdienststelle, Osterstraße 63-65, melden.

Großkundgebung der RBG. Handel

am 25. April in Münster.

a. Die Reichsbetriebsgemeinschaft Handel gibt bekannt, daß die Großkundgebung des gesamten Handels nicht, wie vorgesehen, am 11. 4. 37, sondern am 25. April 1938 in Münster stattfindet. Wie schon mehrfach bekannt gemacht, wird von Bocholt aus ein Omnibus eingesetzt. Der Fahrpreis für die Hin- und Rückfahrt beträgt RM. 3,50. Für die Unterbringung in den einzelnen Tagungslokalen ist Sorge getragen. Meldung wird bis spätestens Sonnabend, den 10. April, auf der Dienststelle Handel, Bocholt, Langenbergstraße 38, erwartet.

Funkelnd von Witz, Schönheit u. Laune

führt dieser neue Ufa-Film in die unbeschwerte und heitere Zeit einer fürstlichen Residenz.

Ab **heute Freitag** bis einschließlich **Donnerstag** im

CAPITOL-THEATER



Ein frohes Erlebnis ist Martha Eggerth, die unerreichte Sopranistin und wundervolle Schauspielerin, in diesem amüsanten und köstlichen Film. Es ist ein Fest des Humors, der Freude, Musik u. Schönheit, ein Film voll Mutterwitz und Situationskomik.

Aus der Besetzung: **Otto Tressler, Herbert Hübner, Alfred Abel, Hans Richter, Rudolf Platte.**

Im Vorprogramm:

Bezirksvertreter gesucht. Pulsschlag des Meeres. Ufa-Ton-Woche.

Geöffnet: Wochentags ab 4.30 Uhr Sonntags ab 2 Uhr. Letzte Abendvorstellung täglich 8,30 Uhr.

Anzeigen im „Volksblatt"

haben immer

Erfolg!

Handwerker,

die noch eine Forderung an das

Mittelstandshaus Bocholt e.V.

haben, werden gebeten, diese bei unserer Geschäftsstelle in Bocholt, Nordstr. 19 mit Angabe der Höhe des Betrages schriftlich bis zum 10. April 1937 einzureichen.

Kreishandwerkerschaft
Borken - Bocholt. (2337e

Einladung

zu der
am Freitag, dem 9. April, nachmittags 4 Uhr, im Saale des Gastwirts Franz Roessing in Rhede stattfindenden diesjährigen ordentlichen

General-Versammlung der Molkerei Rhede, e.G.m.b.H.

werden die Mitglieder hiermit eingeladen.

Tagesordnung:

1. Vorlegung des Berichtes über die Revision.
2. Bekanntgabe des Geschäftsberichtes und der Jahresrechnungen 1936. (2358
3. Aufnahme der Bilanz
4. Entlastung des Vorstandes und des Geschäftsführers.
5. Vorbereitung über die Berechnung des Gewinnes zur Gewinnverteilung.
6. Neu- beaw. Ergänzungswahl für Vorstand und Aufsichtsrat.
7. Ergänzung beaw. Aenderung der §§ 3, 34 und 47.
8. Bericht und Abschlußbuchung über Bestandaufnahme zur Einsichtnahme.
9. Verschiedenes.

Der Vorstand:
Rölfing-Böfing. Langkamp. Bennemann.

Die Bilanzliste liegt von heute zur Einsichtnahme der Mitglieder im Geschäftszimmer der Molkerei offen.

Gebet- u. Gesangbücher
in allen Preislagen.
Schott-Messbücher
in allen Einbänden. (2332
Temming & Heilborn
Bocholt, Nordstr. 27.

Das Du die Nase ins Gesicht behältst!

sagt Onkel Bräsig. — Aber man wird bei ihm lachen bis die Wände wackeln.

Ab **heute Freitag** bis einschl. **Montag** im

Apollo-Theater

Frih Reuters Meisterstück des Humors!



Onkel Bräsig

Eine köstliche Bauernkomödie, derb in ihrer Komik, gemütlich und gemütvoll, heiter und lustig, voll goldenen Humors und Witz, ein Film, wie er sein soll.

Mit: **Otto Wernicke, Carsta Löck, Fritz Hoopts, Hans Richter, Susi Graf, Hans Brausewetter, Fritz Rasp, Harry Hardt.**

Im Beiprogramm:

Lene spielt Lotterie. Lehrer seiner Junft. Fox tönende Woche.

Geöffnet: Wochentags ab 4.30 Uhr, Sonntags ab 2 Uhr. Letzte Abendvorstellung täglich 8.30 Uhr. (2335

Suche zum 15. 4. oder 1. 5. 1937 für landw. Haushalt u. Garten tüchtiges, gut kath.

Mädchen

mögl. nicht unter 18 Jahren, gegen hohen Lohn.

Klinkhammer, Empel

Waldvögel
eingetroffen.
Frensch
Zoolog. Handlung

Lose der Preuß.-Südd.-Staatslotterie

Ziehung 1. Klasse am 23. und 24. April
1/8 3.- RM. 1/4 6.- RM.
1/2 12.- RM. 1/1 24.- RM. je Klasse
bei
Isert, Staatliche Lotterie-Einnahme, Bocholt
Schwartzstraße 13

Fußbodenpolitur

Liter 1.— RM.

zur Erzielung eines spiegelblanken Fußbodens. Macht nicht glatt, aber blank, wodurch die Gefahr des Fallens behoben ist.

Drogerie Feldmann,
Neustraße, Ecke Horst-Wessel-Platz.

Sommersprossen
werden schnell beseitigt durch „Venus" 1936 präm. mit gold. Medaill. London u. Antwerpen. Jetzt auch B. extra verst. in Tuben 1.95. Gegen Pickel. Mitesser Venus Stärke A. Beschleunigte Wirkung durch Venus-Gesichtswasser 0.80. 1.35, 2.20.
Drogerie Maaß, Osterstr. 25
Drogerie Feldmann, Neustraße
Drogerie Bruns, Nordstr. 22

Harnsäure
das Grundübel viel. Krankheiten (Rheuma, Gicht, Arterienverkalkung) wird durch **Sonnentee** verstärkt ausgeschieden. Unterstützen Sie die Natur durch **Sonnentee.** Btl. 0.50, Pak. 1,— Mk.
Drogerie Maaß.

Habe dauernd prima
Oldenburg. Schweine
zu verkaufen. Billige Tagespreise Verk. jed. Samst. vorm. a. d. Platz gegüb. d. Wirtschaft Aloys Roessing
Jostmeyer, Rhede, Schloßstr. 2

Sämereien
für Feld und Garten
echt und hochkeimfähig, empfiehlt
Samenhaus Behnen
Bocholt, Nobelstraße. (2362e

HAUTJUCKEN FLECHTE?
Hautausschlag - Wundsein?
usw. Seit über 20 Jahren bewähren sich die vorzügl. Hautpflegemittel *Leupin Creme und Seife*
Drog. Feldmann, Neustr., Ecke H.-Wessel-Pl. Rhede: Markt-Drog. Th. Schüling

Knoblauch-Beeren „Immer jünger"
extra stark, enthalten den seit über 1000 Jahren bekannten echten bulgar. Knoblauch in konzentr., leicht verdaulicher Form.
Bewährt bei:
Arterienverkalkung
hohem Blutdruck, Magen-, Darmstörungen, Alterserscheinungen, Stoffwechselbeschwerden, Geschmack- u. geruchlos.
Monatspackung 1.- M. Zu haben:
Drogerie Maaß, Osterstr. 25.

Die kleine Volksblatt-Anzeige

zum Wortpreise, erscheint nur Mittwochs und Freitags.

Wortpreise: Das Ueberschriftswort 25 Pfg., jedes Textwort 5 Pfg., Angebots- oder Auskunftsgebühr 25 Pfg. Wörter mit mehr als fünfzehn Buchstaben gelten als zwei Wörter.

Stellengesuche

Mädchen
vom Lande, 21 J. alt, sucht sofort Stellung als Stütze der Hausfrau. Näh Volksbl.

Kath.
Mädchen
vom Lande sucht Stellung für Haus- und Landwirtschaft. Näh. Volksbl.

Mädchen
vom Lande, 23 Jahre alt, sucht zum 1. 5. Stelle in landwirtschaftlichem Haushalt. Selbiges war mehrere Jahre auf d. Lande tätig. Schriftl. Angebote unter Nr. B. 5212 an das Volksblatt erb.

Kath.
Mädchen
21 Jahre alt, in ungekündigt. Stellung, sucht Stellung in Privathaushalt. Kochkenntnisse vorhanden. Schriftl. Angeb. m. Lohnangabe unt. B. 5222 an d. Volksbl. erb.

Junger
Schreinergeselle
sucht Stelle als Bau- oder Möbelschreiner für sofort oder später. (5214 Näh. Volksbl.

Junger Mann sucht Stellung, möglichst als
Chauffeur
(Klasse 3). Nebenarbeiten werden verricht. Adressen a. d. Volksbl.

Junger Mann sucht Stelle als
Chauffeur
oder Beifahrer. Näh. Volksbl.

Ein in allen landwirtschaftl. Arbeit. erfahr.
Mann
sucht Beschäftig. Schriftl. Angebote unter Nr. C. 5203 an das Volksbl. erbet

Stellenangebote

Lehrmädchen
über 16 Jahre, f. Büro gesucht. Leichte Auffassungsgabe, flotte Handschrift Beding. Schriftl. Angebote unter Nr. G. 5217 an das Volksblatt erb.

Suche f. sofort
Lehrmädchen
für Damenputz. Daselbst w. auch
Lausmädchen
gesucht. (2338
Frau Thea Reuß, Neustraße 5.

Saub., ehrlich.
Mädchen
das schon im Haushalt tätig war, und zu Hause schlafen kann, zum 15. April gesucht. Näh. Volksbl.

Fleißiges, ehrl.
Mädchen
nicht unter 20 Jahr., für alle Hausarbeit ges. Näh. Volksbl.

Mädchen
für nachmittags im Haushalt gesucht. (5185 Näh. Volksbl.

Zum 1. Mai
Mädchen
gesucht. (2354
Tebrügge-Abrock, Altrhede.

Suche einen landwirtschaftl.
Gehilfen
der etwas melken kann, zum 15. April oder 1. Mai. Näher. Volksbl

Sohn achtbarer Eltern als
Schneiderlehrl.
gesucht. Schriftl. Angebote unter Nr. A. 5211 an das Volksblatt erb.

Suche mehrere
Erdarbeiter
für Entwässerungen für nächste Woche. Dauf. mehrere 1000 Pfund
Stroh
zu kaufen ges. Offerten an d. „Volksblatt".

Mietgesuche

3—5-Zimmer-
Wohnung
im Stadtinnern baldigst gesucht. Schriftl. Angeb. a. Schenkelberg, Düsseldorf, Eckstr. 2a.

4—5-Zimmer-
Wohnung
(Etage) im Stadtinnern zu mieten gesucht. Näher. Volksbl.

Suche 3—4-Zimmer-
Wohnung
Pünktl. Mietszahler. (5216 Adressen an d. Volksblatt erb.

Wohnung
2—3 Zimmer, Küche und Zubehör, von sich. Mietszahler (Angestellter) zum 1. 6. 1937 oder später ges. Schriftl. Angebote unter Nr. D. 5194 an das Volksblatt erb.

Brautpaar sucht zum 1. Mai oder Juni eine 3-Zimmer-
Wohnung
Sich. Mietzahl. Schriftl. Angebote unter Nr C. 5183 an das Volksblatt erb.

Zwei möblierte
Zimmer
(1 mit Kochgelegenheit), zu mieten gesucht. Schriftl. Angebote unter Nr. A. 5202 an das Volksblatt erb.

Junger Handwerker sucht freundl. möbl.
Zimmer
mit voller Pension. Schriftl. Angebote unter Nr. unt. D. 5224 an d. Volksbl. erb.

Möbliertes
Zimmer
(mögl. in Neubau) mit Badegelegenheit, zu mieten gesucht. Eilofferten unt. K. 5220 an das Volksblatt erb.

Vermietungen

3-Zimmer-
Wohnung
für alleinsteh. Dame od. jung. Ehe paar geeignet, sofort zu vermieten. Näh. Volksbl.

3—4-Zimmer-
Wohnung
in Nähe der Josefskirche, zu sofort oder später an ruhige Familie zu vermieten. Näh. Volksbl.

Freundl. möbl.
Zimmer
für sofort zu vermieten. Näher Volksbl

2—3 freundlich möblierte
Zimmer
mit voll. Pension, in zentral. Lage, evtl. an zwei Freunde zu vermieten. Schriftl. Angebote unter Nr. E. 5195 an das Volksblatt erb.

Im Mittelpunkt der Stadt, von der Hauptstraße zu begehen, ein schönes, großes
Lokal
als Verkaufsraum, Lager, Werkstatt oder Kontorräume geeignet, zum 1. Mai zu vermieten. Näher. Volksbl.

Kaufangebote

Bausparbrief
RM. 8000.— Bausparkasse Aachen, eingez. RM. 1600.— zu verkaufen. Näher. Volksbl.

Zu verkaufen:
Kinderbett, Kinderwagen, Kinderklappstuhl, Gasherd, Ofen. (alles gebr.) Kirchstraße 3. Polizeiw.

Fast neuer
Herd
und fast neuer Kaminofen, mit amerikan. Einsatz, umzugshalb. preiswert abzugeben. Frau Wwe. Bäcker, Stenern 108 (Schrein. Knuf)

Gebrauchter, fast neuer
Küchenschrank
1,25 Mtr. br., zu verkaufen. Näh. Volksbl.

Weiße
Kinderbettstelle
mit Matratze zu verkaufen. Näh. Volksbl.

Gut erhaltener
Kinderwagen
billig zu verkf. Lankerner Str. 12 (hinter Rheinstraße).

Gut erhaltener
Kinderwagen
zu verkaufen. Näh Volksbl

Gut erhaltener, blauer
Kinderwagen
zu verkaufen. Blücherstr. 94.

Gut erhaltener, weißer
Kinderwagen
(Tiefbau) billig zu verkauf. Näher. Volksbl.

Runder Nußbaum-
Auszugtisch
1,20 m Durchmesser, billig zu verkaufen. H. Kempers, Südwall 26.

1 Vaillant-Wand-
Gasbadeofen
mit Zimmerheizung, fast neu, preiswert abzugeben. Münsterstr. 2.

Kohlenbadeofen
ganz a. Kupfer
Kohlenherd
Küppersbusch
Trommel-Waschmaschine
mit Kohlenfeuerung
Gaskocher
mit Tisch, auch in Raten, alles gebraucht u. gut erhalt., günstig. Nordstraße 34.

Waschmaschine
mit Wassermotor, billig zu verkaufen. Scheibenstr. 29.

Gut erhaltene
Wäschemangel
für 12.— RM. zu verkaufen. Näh Volksbl.

Gebrauchter
Schreibtisch
Ofen und zwei neue Stühle zu verkaufen. Schreinerei Lütfring, Industriestraße.

1 Lollar-
Kleinkessel
2,6 qcm. Heizfläche, gut erhalten, für Gärtnereien sehr zu empfehlen, abzugeben. Münsterstr. 2.

Eine neue
Geige
mit Kasten billig zu verkf. Näh. Volksbl.

Motorrad
NSU., 200 ccm. zu verkaufen. Prinz-Heinrich-Straße 20.

Schöne, dreijährige, graue
Schäferhündin
mit gt. Papier., umständehalber preiswert abzugeben. (5188 Näher. Volksbl.

Einen Posten gebrauchter
Fahrräder
von 8 bis 15 M zu verkaufen. Dann:
1 Viktoria-Damenrad sehr gut erhalt. RM. 23.—
1 Opel-Herrenrad schwere Ausf., RM. 20,—
1 Adler-Rad (Halbballon) wie neu, RM. 50,—
1 Wanderer-Herrenrad wie neu, RM. 42.—
1 Göricke-Herrenrad wie neu, RM. 39,—
Besichtigung unverbindlich. Joh. Telake jr. Fahrradhandlg. Münsterstr. 70.

Schwarzbuntes
Mutterkalb
gute Abstg., zu verkaufen. Daselbst laufd. Bruthennen abzugeben. Joh. Willing, Lowick, Nähe Eisenhütte.

Schwarzbuntes
Stierkalb
von eingetrag. Eltern, hat zu verkaufen. Franz Honsel, Suderwick.

Hochtragende
Kuh
zu verkaufen. Bhd. Terhardt, Holtwick 31.

Güste
Kuh
zu verkaufen. Näher. Volksbl

Schwarzbunte, schwere, gute
Milchkuh
10. April ausgetrg., verkauft. Wwe. Herm. Heßling, Dingden.

Weide-
Rind
zu verkaufen. Näher. Volksbl

Hochtragendes, schwarzbuntes
Rind
zu verkaufen. Joh. Fisser, Spork 65.

Frühe u. späte
Pflanzkartoffeln
Eßkartoffeln u. Futterkartoffeln abzugeben. Wwe. Messing, Liedern 41.

Pflanzkartoffeln
anerk. Nachbau
Flava
Nordost
Goldgelb
Stärkereiche
abzugeben. Frhr. v. Graes Stenern.

Apfel-, Kirschen- und Pfirsichbäume
sowie Pfaufasanhähne, hat zu verkaufen. Bhd. Bußkamp. Dingden, Dorf 11 a.

Mehrere 1000 Pfund
Runkelrüben
hat abzugeben. Hrch. Becking, Liedern 37.

Eine fast neue
Sandkarre
2 fast neue 4" lange Karren, eine engspurige Gigh, vierfitz., mit kompl. Pferdegeschirr. 1 luftbereifter Wagen (10 To Tragkr.), billig zu verkaufen. Bernh. Krabbe, Wagenbau.

Schweinedünger
billig abzugeb. Prinz-Heinrich-Straße 3.

Wohlhabende Käufer
für Grundstücke, Häuser, Fabriken Wert- und sonst. objekt. vermittelt die
Klein-Anzeige
Sehr günstige Aufnahmegebühren, denn Klein-Anzeigen veröffentlichen wir immer sehr billig!

Eine
Sturzkarre
und eine lange
Karre
(engspurig) zu verkaufen. Bernh. Göring, Anholt, Regniet.

Kaufgesuche

Tauben
zu kaufen ges. Schriftl. Angebote unter Nr H. 5208 an das Volksblatt erb

Enten
(Paar) zu kaufen gesucht. Schriftl. Offerten unter Nr F. 5207 an das Volksblatt erb.

Schäferhund
kinderlieb, stubenrein, sofort gesucht. Schriftl. Angebote unter Nr. F. 5206 an das Volksblatt erb.

Gut erhaltener
Kleiderschrank
zu kaufen ges. Auskunft beim Volksbl. in Bocholt u. Rhede

Schließkorb
kauft. Näher. Volksbl

Gebrauchter, gut erhaltener
Säulenofen
zu kaufen oder für 2 Mon. zu mieten gesucht. Näher. Volksbl.

Gebrauchter gut erhaltener Personen-
Kraftwagen
zu kaufen ges. Schriftl. Angebote unter Nr. E5225 an das Volksblatt erb.

Leichter, gebr.
Reitsattel
zu kaufen ges. Schriftl. Angeb. m. Preisangabe unt A. 5221 an d. Volksbl. erb.

Runkeln
zu kaufen ges. Adressen an d. Volksblatt erb.

Personal, Tausch Kauf- u. Verkaufgeschäfte nur mit der kleinen Anzeige Sie ist flink billig u. besorgt alles!

50 + 50 = 90 Pfg.
80 + 80 = 1.44 RM.
oder
50 + 50 + 50 = 1.27 RM.
80 + 80 + 80 = 2.04 RM.

Mit diesen Beispielen zeigen wir Ihnen, um wieviel Ihre „Kleine V-Anzeige" billiger wird, wenn Sie sie mehrmals aufgeben. Wir gewähren bei 2maliger Aufnahme und gleichbleibenden Text 10%, bei 3maliger Aufnahme 15% Rabatt auf die an sich schon sehr herabgesetzten Wortpreise.

Wir glauben auch hiermit unseren Lesern einen guten Dienst zu erweisen u. bitten, auch weiterhin

„Die Kleine"

für alle privaten Angelegenheiten heranzuziehen.

Sie erscheint jetzt jede Woche
Mittwochs und Freitags.